

75 JAHRE KATHOLISCHE JUGEND



cloud.book

Katholische Jugend:ÖÖ, cloud.letter: Nr. 53, Ausgabe 1/2021



75 Jahre #happybirthday_kjooe

katholische jugend
österreich

75 JAHRE KATHOLISCHE
JUGEND

...UND DAS FEIERN WIR!



INHALT UND VORWORT

Happy Birthday, KJ! :)

Die Katholische Jugend feiert heuer ihren 75. Geburtstag. In diesem kj cloud.book stellen wir dieses Jubiläum in die Mitte und blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf die bewegte Geschichte der KJ. Eine Geschichte, in der die KJ von der Massenbewegung der 50er-Jahre zu einer kleinen Jugendorganisation neben vielen geschrumpft ist. Und doch sind trotz dieser eher krisenhaften Wahrnehmung Aufbrüche und Erfolge sichtbar, und die Katholische Jugend ist ein starker Player im kirchlichen und gesellschaftlichen Kontext. Für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gilt: Die KJ muss mit ihren Menschen und Themen ein attraktives Angebot für junge Menschen darstellen. Und davon möchte dieses kj cloud.book erzählen.

Das Team dieser Ausgabe:

Reinhard Fischer, Magdalena Lorenz, Daniel Kaun, Christopher Kopecny und Petra Lindinger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Grußworte von Bischof Dr. Manfred Scheuer.....	3
Martyria im Wandel der Zeit.....	4
Vom Frieden und einer gerechten Welt.....	6
Einmal über den Regenbogen – mit der kj öö.....	8
Spinn-offs der KJ-Geschichte der Jugendleiter*innen und Jugendzentren...9	
Happy birthday, Katholische Jugend OÖ.....	10
Der junge Mensch im Mittelpunkt – Beziehungsarbeit in der kj.....	12
Mit kj-Erlebnissen gemeinsam das Feierjahr begehen.....	13
„Wenn ihr glaubt, könnt ihr die Welt retten“ – Pierre Cardijn und die kj öö – Praxis-Ideen.....	14
Ideen für die Jugendgruppe.....	15
Bücher zur Geschichte der kj öö.....	16
75 Jahre – Die kj öö feiert!.....	17
Gratulationen.....	18
Hirtenwort 1946.....	20

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unseren Fördergeber*innen!

 Bundeskanzleramt



Katholische Kirche
in Oberösterreich

IMPRESSUM:

Das kj cloud.book ist ein Kommunikationsmittel der Katholischen Jugend OÖ und dient vor allem als Material- und Methodensammlung für die kirchliche Jugendarbeit. Es erscheint dreimal jährlich und immer in Kombination mit einem kj cloud.letter. Es ist ein kostenloses Magazin für MultiplikatorInnen.

Herausgeber:

Kath. Jugend OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Medieninhaber:

Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, vertreten durch Dr. Manfred Scheuer, Diözesanbischof

Redaktionsleitung:

Reinhard Fischer

Grafik:

Michael Achleitner

Layout:

Lea Schaumberger

Fotos:

wenn nicht anders angegeben: kj Archiv, Titelbild: © pexels.com/Maryann Kariuki

Druck/Herstellungsort:

Friedrich Druck & Medien GmbH, 4020 Linz

Verlagsort:

Linz

Offenlegung:

www.dioezese-linz.at/offenlegung



GRUSSWORTE

„Die 75 Jahre – die sieht man dir gar nicht an!“

Ältere Menschen freuen sich, wenn sie ein solches Kompliment erhalten. Und der KJ – sieht man ihr die 75 Jahre an? Auf den ersten Blick nicht: Die Sprache ist jung. Die Ideen sind frisch. Die Angebote und Begegnungsmöglichkeiten entsprechen den Lebenswelten der jungen Menschen von heute.

Und doch sieht man die 75 Jahre auch, oder besser: man hört und spürt sie. Ein Mann hat mir unlängst geschrieben und von seiner Jugendzeit in der Pfarre – es muss so in den 1970er-Jahren gewesen sein – geschwärmt: „Es war eine Freude für mich, dort dabei zu sein. Ich fühlte mich geborgen. Ich spürte die Präsenz Gottes.“ Diese Aussage steht stellvertretend für die vielen Menschen, die in der Katholischen Jugend ihrem Glauben auf die Spur gekommen sind, die lebenslange Freundschaften geknüpft haben, für die sich durch die KJ neue Lebensperspektiven eröffnet haben. Man spürt in der Kirche in Oberösterreich die Nachhaltigkeit einer welt-offenen, gestaltenden und spirituellen

Prägestärke, die die KJ auszeichnet. Die 75 Jahre sind Gott sei Dank nicht spurlos vorübergegangen.

Die Katholische Jugend wird weiter die Zukunft dieser Kirche gestalten. Sie wird weiterhin Jugendliche zum Leben ermächtigen, zu Verantwortung und Freiheit. Entscheidend für eine lebendige Kirche der Zukunft wird dabei der wertschätzende Umgang über alle Generationen hinweg sein. Mit Papst Franziskus gesprochen:

„Wenn wir gemeinsam gehen, junge und ältere Menschen, (...) werden wir in der Lage sein, mit der Vergangenheit und der Zukunft im Austausch zu stehen: mit der Vergangenheit, um von der Geschichte zu lernen und die Wunden zu heilen, die uns zuweilen beeinträchtigen; mit der Zukunft, um den Enthusiasmus zu nähren, die Träume aufsprießen zu lassen, prophetische Visionen zu erwecken, Hoffnungen blühen zu lassen.“ (CV 99)

Bischof Manfred Scheuer



„Sie wird weiterhin Jugendliche zum Leben ermächtigen, zu Verantwortung und Freiheit.“



Martyria im Wandel der Zeit. Steine des Anstoßes

Als am 2. Oktober 1946 die Katholische Jugend Österreich offiziell gegründet wurde, geschah dies aus dem Verständnis heraus, dass es eine Organisation braucht, die speziell Jugendliche in der Kirche beheimatet, deren Lebensrealität versteht und die drei Grundvollzüge der Kirche mit ihnen und für sie ausübt. Es stellte sich die Frage, wie eine solche Organisation Jugendliche für den Glauben begeistern und sie in ihrem persönlichen Glauben bestärken kann. Gerade in den Gründungszeiten wurde ein Schwerpunkt auf die Liturgia gesetzt und vermehrt gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Auch heute noch ist es ein zentraler Teil der KJ, in zahlreichen Jugendgottesdiensten, pray-times, Taizé-Gebeten etc. mit Jugendlichen Glauben zu feiern, jugendgerechte Feierformen zu entwickeln und so Kirche jung und lebendig zu gestalten. Auf die Diakonia, also die konkret gelebte Nächstenliebe, wurde ebenfalls bereits zu Anfangszeiten der KJ ein großer Wert gelegt. Ziel der Katholischen Jugend war es, zur Erneuerung der Gesellschaft beizutragen und in einer immer pluraler werdenden Welt kirchliche Jugendarbeit und konkrete Begleitung zu leisten.

Die Martyria, also das Bezeugen und Weitergeben des Evangeliums, speziell an Jugendliche, ist ein dritter großer Pflock der kirchlichen Jugendarbeit. Jesus wird konkret in der Nachfolge und im Zeugnis der Christinnen und Christen. Überall dort, wo dieses Zeugnis wahrhaftig und glaubwürdig ist, wird



Glaube für Jugendliche erfahrbar. KJ macht aus, dass Menschen Zeugnis der Botschaft von Jesus auf eine Weise abgeben, die das Evangelium für Jugendliche lebbar macht. Demnach ist Glaube Beziehungsarbeit und lebt vom konkreten Zeugnis einzelner Personen. Die

KJ möchte eine Art Heimathafen sein, in dem Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Alltagskultur und religiöser Selbstfindung abgeholt werden, Beheimatung finden, sie selbst sein dürfen und dabei Begleitung in ihrem individuellen Wachsen und Reifen erfahren können.

Dabei verhält es sich ähnlich wie bei einem Dominospiel. Jeder Stein braucht seinen Anstoß und dieser passiert ganz konkret in der Beziehungsarbeit einzelner Personen und ihren glaubhaften Zeugnissen. Viele dieser Dominopfade lassen sich lange zurückverfolgen, wie sicherlich jeder von uns Beispiele aus unseren Pfarren und Dekanaten im Kopf hat, an denen sich ganz klar festmachen lässt, wo der Funke übersprungen ist. Ich denke da konkret an meine Heimatregion, das obere Mühlviertel, wo sich über Jahrzehnte hinweg ein Faden ziehen lässt – zum Beispiel von Reini Fischer über Steffi Stockinger zu Nicki Leitenmüller, die mit ihrem Wirken die KJ nachhaltig geprägt und so KJ-Geschichte geschrieben haben. Genauso denke ich an unseren ehemaligen Diözesanjugendseelsorger Jakob Eckerstorfer, dessen Zeugnis mit



© unsplash.com/ Josh Appel

Sicherheit dazu beigetragen hat, dass wir jetzt in Vitus einen weiteren wundervollen Diözesanjugendseelsorger an unserer Seite haben. An manch anderen Stellen mag dieser Anstoß leiser und unbemerkter sein, und die betroffenen Personen wissen vielleicht gar nicht, dass sie der Stein des Anstoßes für etwas ganz Großes waren.

Diese Metapher erlaubt aber auch einen zweiten Blickwinkel. Ein Stein des Anstoßes kann auch ein Stein sein, an dem man sich stößt. Ein Stein, der aufzeigt, wenn etwas nicht ganz rund

läuft, ein Stein, der aneckt. Gerade als junge Kirche dürfen und sollen wir auch an manchen Stellen ein solcher Stein des Anstoßes sein und dadurch dafür Sorge tragen, dass unsere Kirche lebendig bleibt. Durch unser Wirken in der Kirche sind wir also nicht nur Stein des Anstoßes für den Einzelnen, sondern manchmal auch anstößiger Stein für die Kirche. Trauen wir uns auch in Zukunft, eine junge, lebendige und lebensbejahende Kirche mitzugestalten, an manchen Stellen anzuecken, unsere Glaubensüberzeugung zu leben und

konkrete Zeugnisse von der Botschaft Jesu abzugeben!

Wir dürfen uns bewusst sein, dass durch unser Tun und Wirken jeder und jede von uns dafür sorgt, manchmal ganz unbemerkt, dass die KJ bunt ist und bleibt und immer neue junge Menschen die KJ weitertragen und in ihrer Heimat finden. Hoffentlich auch in den nächsten 75 Jahren und darüber hinaus ...

Magdalena Lorenz





Vom Frieden und einer gerechten Welt

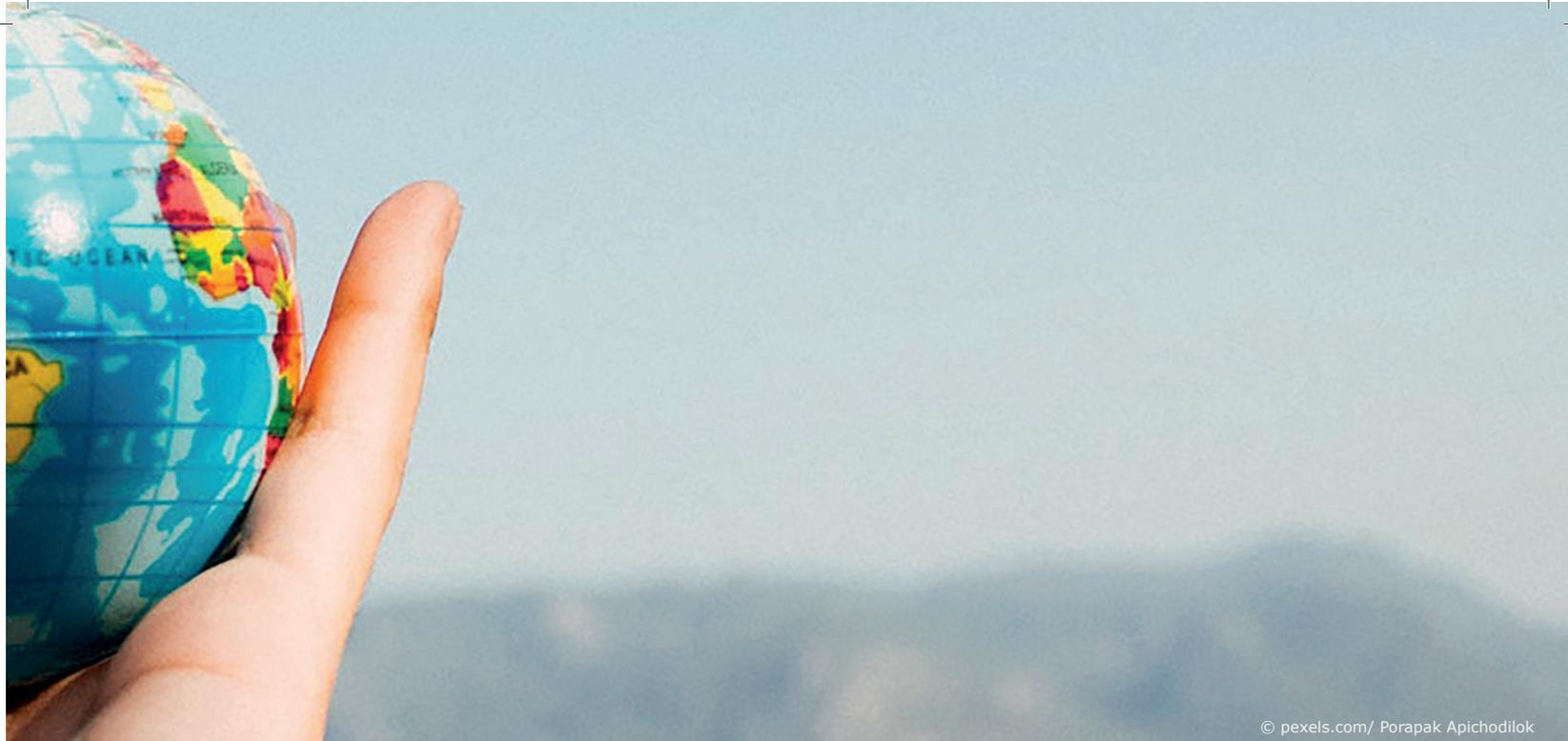
Bei der Rückschau auf die gesellschaftspolitischen Aktivitäten der Katholischen Jugend in den letzten 75 Jahren haben wir festgestellt, dass die Themen zwar vielfältig und ein Abbild der Gesellschaft sind, in der die Jugendlichen leben, dass dahinter aber immer der Wunsch nach friedlichem Miteinander und Gerechtigkeit steckt. Und auch wenn wir das Glück haben, in einem der friedlichsten Länder der Welt zu leben, und seit 76 Jahren die Abwesenheit von Krieg erleben dürfen, war und ist es doch wichtig, immer dranzubleiben und das Bewusstsein zu schärfen. Eine zarte Spurensuche.

Die Gesellschaft ist in einem andauernden Wandel. Trotzdem sind ein paar wesentliche Inhalte immer auf dem Plan: Arbeitslosigkeit, gerechter Lohn, Bildung, Gleichberechtigung, Stellung von Mann und Frau, Stadt und Land, Arbeitszeit und Freizeit, Umgang mit der Schöpfung, Freiheit und Würde.

Nach 1945 war die Gesellschaft noch gezeichnet von den alten Klüften. Die Nazis hatten die alten Verbände und Vereine innerhalb der Kirche 1938 zerschlagen und verboten, doch viele trafen sich in den Kriegsjahren heimlich und leisteten so Widerstand. Dass die Bischöfe 1946 eine neue Katholische Jugend angestoßen haben, war ein wesentlicher, auch politisch kluger Schritt.

Die Jugend erkannte ihre apostolische Aufgabe, hinauszugehen, um viele Jugendliche anzusprechen. Bald merkte man, dass man sich in verschiedenen Milieus bewegte – mit vielfältigen Herausforderungen, Themen und Arbeitsweisen –, und so bildeten sich 1948 die verschiedenen Gliederungen der KJ: Werk tätige Jugend (Kath. Arbeiter*innenjugend – KAJ), Mittelschuljugend (Kath. Schüler*innenjugend – KSJ) und Landjugend (Kath. Jugend Land – KJL). Ein paar Blitzlichter auf 75 Jahre Wirken der Katholischen Jugend OÖ:

- 2. Oktober 1946, Salzburg: Die österreichischen Bischöfe rufen in einer gemeinsamen Sendbotschaft die Jugendlichen auf, sich als „Katholische Jugend“ zu finden (wenn auch getrennt nach Geschlechtern! ;-)
- 2. Mai 1954: KAJ-Gründer (von Belgien ausgehend) Josef Cardijn spricht in Mariazell zu 7000 KAJisten aus ganz Österreich.
- In den 50er- und 60er-Jahren legt die KJ einen starken Fokus auf die Stärkung des Selbstbewusstseins der Mädchen und jungen Frauen. „Du bist wichtig“ und „Wir können gemeinsam etwas bewegen“ waren Slogans der Zeit.
- In den 1960ern schwappen grausame Bilder vom Vietnamkrieg über das junge Medium Fernsehen in die Wohnzimmer. Eine neue Friedensbewegung entsteht auch innerhalb der KJ.
- 1971: Die KAJ initiiert unter Lehrlingen „Berichtshefte“ – Lehrlinge erfassen jede Woche die Arbeiten, die sie tatsächlich verrichten müssen – auch jene, die mit den tatsächlichen Ausbildungsinhalten nichts zu tun haben –, und machen so auf die Ausbildungssituation aufmerksam.
- 1975 entstand mit KJ-Beteiligung die Gegenbewegung zum ersten und einzigen Atomkraftwerk in Österreich, das gerade in Zwentendorf errichtet wurde. 1978 wurde bei einer Volksabstimmung mehrheitlich mit Nein gestimmt.
- 1978: Schüler*innen-Kongress zum Thema „Schule – da stimmt was nicht“
- 1980er-Jahre: KJL beteiligt sich an „Wir sind Kirche“ mit Unterschriftenlisten in der Hoffnung, dass sich an den starren Strukturen der Kirche etwas ändert, und wurde



© pexels.com/ Porapak Apichodilok

in vielen Aspekten enttäuscht (Bischofsnennungen, Sexualmoral ...)

- In den 80er-Jahren wurde auch das Thema Landverlust schlagend. Mit „Leute auf dem Land, gebt keine Ruh, sonst asphaltieren sie euch alle Felder zu“ protestierte die KJL gegen McDonalds-Filialen, Kraftwerks- und Autobahnbau sowie Einkaufszentren an Stadträndern.
- 1983: Gründung der „Aktion Teilen“ (Selbstbesteuerung, Teilen des eigenen Einkommens mit Menschen in Entwicklungsländern)
- Ab ca. 1988: Männer- und Frauengruppen beschäftigen sich mit Geschlechtergerechtigkeit und geschlechtersensibler Sprache
- 2002: Die ersten „72 Stunden ohne Kompromiss“ finden statt
- 2013: KJ-Mitarbeiter*innen sind eingebunden in die Aufbereitung der Zivildienstreform, nachdem die kj oö bereits viele Jahre in der Zivildienst-Beratung tätig war (bis ca. 2015)

Wo gehen wir hin?

Als Ameise würde ich wohl sagen: Alles ist okay! Als Mensch denke ich: Wesentlich wird es sein, dass wir Menschen der westlichen Welt (ich meine damit Menschen, die wählen dürfen und können, mehr oder weniger Budget zur Verfügung haben und leidliche Bildung genießen dürfen) den Klimawandel in den Griff bekommen, denn ohne lebensfreundliche Umwelt ist weder Friede möglich noch jegliche Kampagne bemerkenswert.

Wesentlich wird es sein, neue Formen der Jugendarbeit zu etablieren. Dorthin zu gehen, wo die Jugendlichen sind, heißt auch für uns, verstärkt in virtuellen Welten daheim zu sein.

Und daneben heißt es dranbleiben, dass möglichst viele Menschen feststellen, dass die beste Lebensweise eine friedliche ist. Das geht von einem positiven Umgang mit sich selbst und einem liebevollen Familienleben über die guten Nachbar- und Freundschaften und fairen Bedingungen im eigenen Land über die Grenzen hinaus zu einem gesunden Kontinent und einem Weltfrieden. Träumen wird man ja noch dürfen! ;-)

Petra Lindinger



EINMAL ÜBER DEN REGENBOGEN

© pexels.com/ Markus Spiske

Einmal über den Regenbogen – mit der kj öö

Zum 75. Gründungsjubiläum darf ich für dieses kj cloud.book einen Artikel zum Thema Lebensbereich LGBTIQ* (lesbisch, gay, bi, trans, inter, queer und weitere) schreiben. Natürlich überblicke ich nicht die gesamten 75 Jahre der Geschichte der KJ und den Umgang mit diesem Thema, aber doch das letzte Drittel davon ... und gerade in diesen Jahren hat sich im Umgang der Kirche mit diesem Thema viel getan – wenn auch noch nicht genug. Die kj öö war hier immer wieder Vorreiterin, manchmal der Stachel im Fleisch.

In diesen Jahren durfte ich viele positive Entwicklungen erleben. Ich habe Workshops zum Thema Homosexualität bei den Pfingsttreffen und der diözesanen SpiritNight gestaltet. Ich durfte offen homosexuell lebende kj öö-Vorsitzende erleben, die nicht aufgrund ihrer sexuellen Ausrichtung, sondern einfach wegen ihrer Eigenschaften gewählt wurden. Ich erlebe einen offenen Umgang mit dem Thema, wenn Veranstaltungen der Regenbogenpastoral ganz selbstverständlich mitbeworben werden. Ich erlebe einen Papst, der versucht, nicht

zu verurteilen, sondern immer wieder um neue Wege zu den Menschen bemüht ist. Ich sehe eine positive theologische Entwicklung bei vielen Bischöfen in der Bewertung des Themas Sexualität – und dadurch auch eine Neube-

reit waren, hat mich ganz besonders berührt, da dies auch ein großer Schritt meiner Eltern in die Öffentlichkeit war.

Im Blick zurück freue ich mich über die Entwicklungen und die steigende Akzeptanz – weiß jedoch auch um die offenen Fragen und viele Bereiche, in denen noch einiges zu tun ist und zu verändern wäre. Hier wird die Katholische Jugend auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterhin kreativ, innovativ und menschlich vorausgehen und ihren Beitrag zu einer offenen und toleranten Kirche leisten!

Darauf freue ich mich und da bin ich gerne mit dabei!



Florian Baumgartner

trachtung dieses Themas, was auch in der Familiensynode und dem päpstlichen Schreiben „Amoris Laetitia“ zum Ausdruck gebracht wurde. Ganz besonders gefreut hat mich, dass in diesem Zusammenhang die Kirchenzeitung ein Interview mit Eltern eines schwulen Mannes geführt hat. Dass dazu meine Eltern angefragt wurden und auch be-



SPINN - OFFS

Spinn-offs der KJ - ein sehr kurzer Blick in die Geschichte der Jugendleiter*innen und Jugendzentren

Vor 75 Jahren hat die KJ das Licht der Welt erblickt und hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich für junge Menschen einzusetzen. Neben der KJ gab es aber auch noch andere Organisationen, welche sich dieselbe Aufgabe gesetzt haben. Diesen Spinn-offs der KJ wollen wir uns in diesem Artikel widmen. Vorweg richte ich mein Dankeschön an Andreas Kaltseis, Stephan Haigermoser und Klemens Hager, welche mir alle wichtigen Infos für diesen Artikel gaben.

1946, also im selben Jahr wie die KJ, wurde das Stuwe als konservative Jugendgemeinschaft der Jesuiten gegründet und war somit das erste Jugendzentrum unserer Diözese. Schon früher machte das Stuwe wertvolle Jugendarbeit, und manche pädagogische Ansätze von damals lassen sich heute in der Jugendkirche wiederfinden. In den 1970er- und 80er-Jahren wurden dann auch die ersten Jugendzentren unter unserem heutigen Verständnis von Jugendzentren gegründet, und trotz vielseitiger Entwicklung existieren manche dieser auch heute noch. Die Gründung der Jugendleiterschule Anfang der 1970er-Jahre kann als wichtiger Meilenstein in Hinsicht auf die Entstehung der Jugendleiter*innen gesehen werden. Selbst wenn diese Jugendleiterschule in ihrer ursprünglichen Form nicht besonders lange existierte, legte sie damals den Grundstein für unsere heutigen Jugendleiter*innen und Beauftragten für Jugendpastoral.

Das Seminar für kirchliche Berufe kann als Nachfolger der Jugendleiterschule angesehen werden und leistete in der Ausbildung der Jugendleiter*innen bis ins Jahr 2013 wichtige Arbeit.

So hat sich das Betätigungsfeld der Engagierten in der jugendpastoralen Arbeit innerhalb der Diözese neben der KJ über die Jahre hinweg immer wieder verändert, sich neu erfunden und an die gerade vorherrschende gesellschaftspolitische Situation angepasst. Diese Flexibilität in der Arbeit ist nur deshalb möglich, weil das Berufsbild der Jugendleiter*innen und das Selbstverständnis der Jugendzentren über die Jahre hinweg nie starr war und gelernt hat, sich immer wieder an neue Situationen und Herausforderungen anzupassen und die Charismen der einzelnen Personen in den Vordergrund zu stellen.

Daniel Kaun



HIGHLIGHTS DER KJ GESCHICHTE

2. Okt. 1946 -
Gründung der
Katholischen Jugend
Österreich

1948: Entste-
hung der Gliederun-
gen – Katholische Jugend
Land (KJL), Katholische
Schüler*innenjugend (KSJ), Ka-
tholische Arbeiter*innenjugend
(KAJ) – unter dem Dach der AKJ
(Arbeitsgemeinschaft Katholi-
sche Jugend)

1963: Landesjugend-
tag aller Gliederungen der
KJ unter dem Motto „Auch
du bist Kirche“ – 25.000
TeilnehmerInnen am Linzer
Hauptplatz

1962–
1965: Das 2.
Vatikanische Konzil
stärkt das Laien-Apos-
tolat und ermutigt zum
Engagement in den
Gliederungen der KJ

1953:
Die Burg Altpern-
stein, die bereits ab 1946
für Veranstaltungen der KJ genutzt
(und nebenbei renoviert und überhaupt
nutzbar gemacht) wurde, ist zu klein für
den Bildungsbedarf der Katholischen Land-
jugend geworden. Als neues Bildungsheim wird
das Schloss Puchberg gekauft und renoviert. 1953
bildeten sich die KAJ-Führer ein, inmitten der Bau-
stelle des bäuerlichen Bildungsheims ihre Studien-
woche halten zu müssen. Der Vorteil: In den
Pausen packten die jungen Arbeiter auch gleich
kräftig mit an und halfen bei den Renovie-
rungsarbeiten. Am 31. Oktober 1953 wird
das „Bildungsheim Schloss Puchberg“
offiziell eröffnet.

1966: Zum
Problem der „Jazzmes-
sen“ (wie man damals das neue
geistliche Liedgut nannte) – aus
„Der Seelsorger“, Heft Nr. 3, Mai 1966
– Aufriss von Helmut Leeb. Ein paar (aus
heutiger Sicht) lustige Begriffe aus dem
Text: Schlagermesse, fragwürdige Quali-
tät, kultische Messgesänge, „konnte bisher
keinen wirklichen Beitrag für die Erneuerung
des kirchlichen Volksgesanges unserer Zeit
leisten“, Unbrauchbarkeit für die Liturgie,
„Verirrung im ersten Suchen nach neuen
musikalischen Ausdrucksformen in der
Liturgie“

Advent
1970 – Weltweiter
Hungerstreik von Akti-
vist*innen der KAJ für die
Freilassung der inhaftier-
ten KAJ-Nationalleitung
Brasiliens

1971
kamen erst-
mals Transparente auf,
die man mit den jeweils
wichtigen Forderungen und
Anliegen plakativ beschriften
und mittragen konnte. (Zuvor
war man mit den eigenen
Bannern und Fahnen auf
die Straße gezogen.)

Burg Altpernstern – unser Impuls- und Begegnungszentrum zwischen den 1950ern und 2017. Einen Burgleiter gab es ab 1978. Immerwährende Veranstaltungs-Highlights: „Klampf'n-Woche“, „Tage der Stille“, „Trau di leb'n“, „'s Leben spür'n“, „Ich bin-Woche“

Diözesanes Jugendtreffen in Eferding zum Jahr der Menschenrechte 1978 unter dem Motto „Überall Mensch sein dürfen“ – 700 Teilnehmer*innen

Liederquelle und Liederberg – nicht wegzudenken von Liturgie und Lagerfeuer

Mit 1. September 2000 vereinigen sich KAJ, KSJ und KJL zur kj öö – der Reformprozess trägt den Titel „Linzer Konzept“ und beinhaltet eine Professionalisierung und Regionalisierung der Katholischen Jugend.

„Impulse“ (KJL), KAJ-Zeitung (KAJ) und „Fragmente“ (KSJ) waren die offiziellen Werkbriefe der Gliederungen der KJ – es folgten die „ConAction!“ und das aktuelle „cloud.book“

72 Stunden ohne Kompromiss wird 2002 erstmals durchgeführt und entwickelt sich als Kooperation mit Young Caritas und Ö3 zur größten Jugend-Sozial-Aktion Österreichs. 5000 Jugendliche nehmen alle 2 Jahre daran teil.

Pfingsttreffen mit Beginn der 70er begann die Tradition auf der Burg Altpernstern – ab 1980 gab es in unregelmäßigen Abständen Großtreffen auf Bundes- bzw. Diözesan-Ebene an unterschiedlichen Orten. 1991 gibt beim Treffen der KAJ Österreich in Leoben „Ostbahn-Kurti und die Chefpattie“ ein begeisterndes Konzert vor 1000 TeilnehmerInnen.

Die „Maxi-Party“ markierte den all-jährlichen Startpunkt ins Arbeitsjahr der KJL in den 1980er- und 90er-Jahren

Jedes Pfingsttreffen hatte seinen Song – zur KJ-Hymne wurde aber nur „Wir mischen mit“ – der Song des Treffens 1993 in Kremsmünster



Der junge Mensch im Mittelpunkt – Beziehungsarbeit in der kj

Gemeinsam mit der an Inhalten orientierten Arbeit entwickelte sich in der kj bald ein besonderes Augenmerk auf die jungen Menschen selbst. Mit dem Begriff „Beziehungsarbeit“ wurde und wird das auch konkret benannt. Als die Katholische Jugend in den 1950er-Jahren noch eine „Massenbewegung“ war, gab es „Jugendführer“ und „Mitglieder“ – die Struktur der Teilhabe und Mitgliedschaft war mit jener vergleichbar, die wir aus Vereinen kennen. Die Katholische ArbeiterInnenjugend organisierte die Jugendlichen in Runden und prägte den Begriff „Aktivist/Aktivistin“ – er bezeichnet einen jungen Menschen, der aufgrund seiner Lebenseinstellung danach drängt, sich in Kirche und Gesellschaft zu beteiligen und somit seine Le-

bensumstände und die von anderen zu verbessern. Von den Leiter*innen wurden die Jugendlichen in ihrem Engagement begleitet und vorsichtig an Verantwortungspositionen herangeführt. Beziehungsarbeit wurde nach dem Grundsatz „Vormachen – Mitmachen – Nachmachen“ gestaltet. Auch auf der Burg Altpernstein war Beziehungsarbeit ein wichtiger pädagogischer Ansatz. Jugendliche, die an Burg-Veranstaltungen teilnahmen, trafen dort Gleichgesinnte, Freundschaften fürs Leben wurden geschlossen. Seitens der Verantwortlichen wurden die Jugendlichen so akzeptiert, wie sie sind – ohne Vorbedingungen. Das Burg-Leben war daher ziemlich bunt und alternativ. Nächtliche Gespräche in gemütlicher

Atmosphäre waren unverzichtbarer Bestandteil der Jugendarbeit. Mit zunehmender gesellschaftlicher Pluralität ab den 2000er-Jahren änderten sich auch die Formen der Beziehungsarbeit in der kj. Punktuelleres Engagement, fokussiert auf Interessen, trat verstärkt in den Vordergrund – es wurde auch möglich, dabei zu sein, ohne dazuzugehören. Die Vielfalt der Welt der Jugendlichen bildete sich auch in der Katholischen Jugend ab. Und doch gibt es sie nach wie vor – Jugendliche, die in der kj ihre Heimat finden, entscheidend geprägt werden, Verantwortung übernehmen und übers Jugenalter hinaus verbunden bleiben.

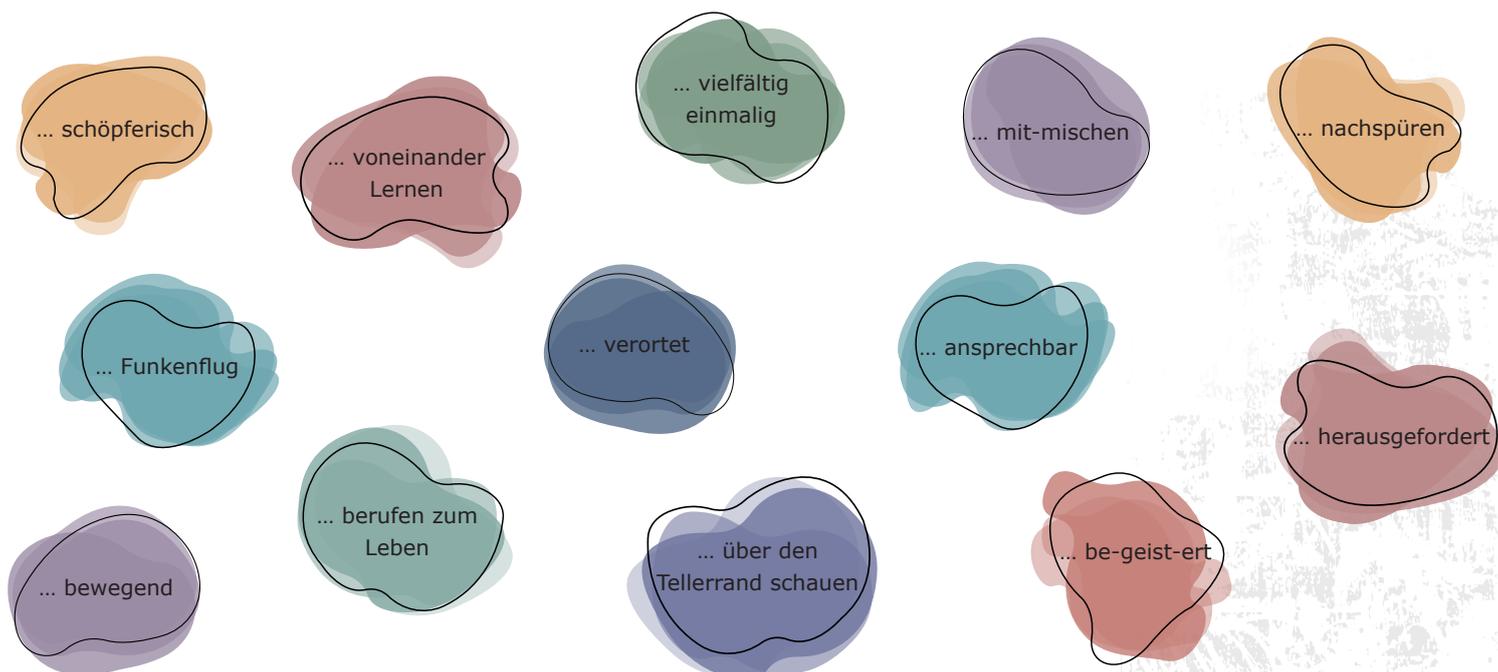
Reinhard Fischer





Mit KJ-Erlebnissen gemeinsam das Feierjahr begehen

Was wären Geburtstage ohne Geschenke und Überraschungen? Im Jubiläumsjahr wollen wir dich, deine Jugendgruppe, deinen Jugendchor, deine Schulklasse, deine Firmgruppe, deinen Jugendtreff ... mit KJ-Erlebnissen beschenken. Die großen und kleinen Päckchen bringen kj öö ganz nahe zu dir. Das, was uns ausmacht, mit unseren Inhalten und mit den vielseitigen Persönlichkeiten, die hauptamtlich tagtäglich aktiv sind. Denn wer hat schon gewusst, dass unser Firmreferent Rafael ein absoluter Tischtennisprofi ist, dass Stefanie nicht nur Leitstellenassistentin ist, sondern auch deine Freunde mit einem Tanzkurs auf den nächsten Ball vorbereiten kann, dass Daniel zum Ausgleich gerne durch den Wald pirscht und Steffi, die auch Pastoralassistentin ist, mit euch die geheimsten Winkel des Mariendoms entdecken kann. Dass es im Grünen Anker auch Gourmetküche gibt, dass sich viele in der kj öö für eine gerechtere Welt einsetzen und Simone und Lisi wohl am besten wissen, wie man an faire Wäsche kommt. Und vieles mehr, denn kj ist...



Mit diesem cloud.book liefern wir dir bereits einen Kalender, der vom Osterfest 2021 bis April 2022 reicht, sich jeden Monat einem besonderen Thema widmet und eines der vielen Angebote beispielhaft präsentiert. Alle weiteren Angebote, die Verfügbarkeit und wie du zu diesen kommen kannst, findest du auf: www.kj-ooe.at/erlebnisse. Die Geschenke werden laufend erneuert, adaptiert und Kontingente freigeschaltet – also immer wieder mal nachschauen! Happy Birthday!

„Wenn ihr glaubt, könnt ihr die Welt erobern“

Ein großer Schatz der letzten 75 Jahre ist die Haltung „Sehen. Urteilen. Handeln. Feiern.“ Es ist eine Haltung, die befähigt, begleitet und ermächtigt. Die Möglichkeit zu einem glücklichen, befreiten, selbstverantwortlichen, beziehungsreichen und solidarischen Leben steckt in jedem und jeder von uns. Ein Weg „dorthin“ kann auch durch Unterstützung mit der Haltung „Sehen. Urteilen. Handeln. Feiern“ gelingen.

Im Sehen wird gemeinsam der Blick auf das gelenkt, was „da ist“. Was bewegt die Mitglieder einer Gruppe? Erfahrungen, Betroffenheit und Blickwinkel stehen im Mittelpunkt, kommen zum Ausdruck und bereiten das Material, mit dem weitergegangen wird zum Urteilen, Handeln und Feiern.



Durch das Urteilen wird das Gesehene eingeordnet. Ein vollständiges Bild der Situation wird gezeichnet. Die Frage „Wie tun wir weiter?“ legt im Urteilen den Grundstein für die Handlung.

In der Arbeit mit „S.U.H.F.“ hat das Handeln ein besonderes Gewicht. Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem klar ist, dass Veränderung ansteht. Mit dem Hintergrund der Lebenswirklichkeit aus den zuvor gemachten Schritten geht es in die Realität. Die Beteiligten selbst sind der Motor und die Gestalter*innen der Veränderung.

Im vierten und letzten Schritt, dem Feiern, werden der Moment, das Erreichte, die Zusammenarbeit und alle Menschen, die am Prozess beteiligt sind, gewürdigt. Der letzte Schritt ist übrigens nicht schon immer Teil dieser Haltung. Erst seit den 1970er-Jahren fügte man die Würdigung, das Innehalten und Zurückschauen zu Joseph Cardijns 3-Schritt hinzu.

Die Haltung „S.U.H.F.“ ist aktueller denn je und kann uns – damals wie heute – helfen, Gesellschaft mitzugestalten und unser Leben in achtsamer und fürsorglicher Weise zu leben. Immer ausgehend von der Würde des Menschen!



Als Einstieg in diese Haltung kannst du dir also folgende Fragen stellen: Wo erlebst du Würde? Wo wird die menschliche Würde missachtet?

Und hier findest du für jeden einzelnen Schritt Methoden für unterschiedliche Settings:



SCAN ME



SCAN ME

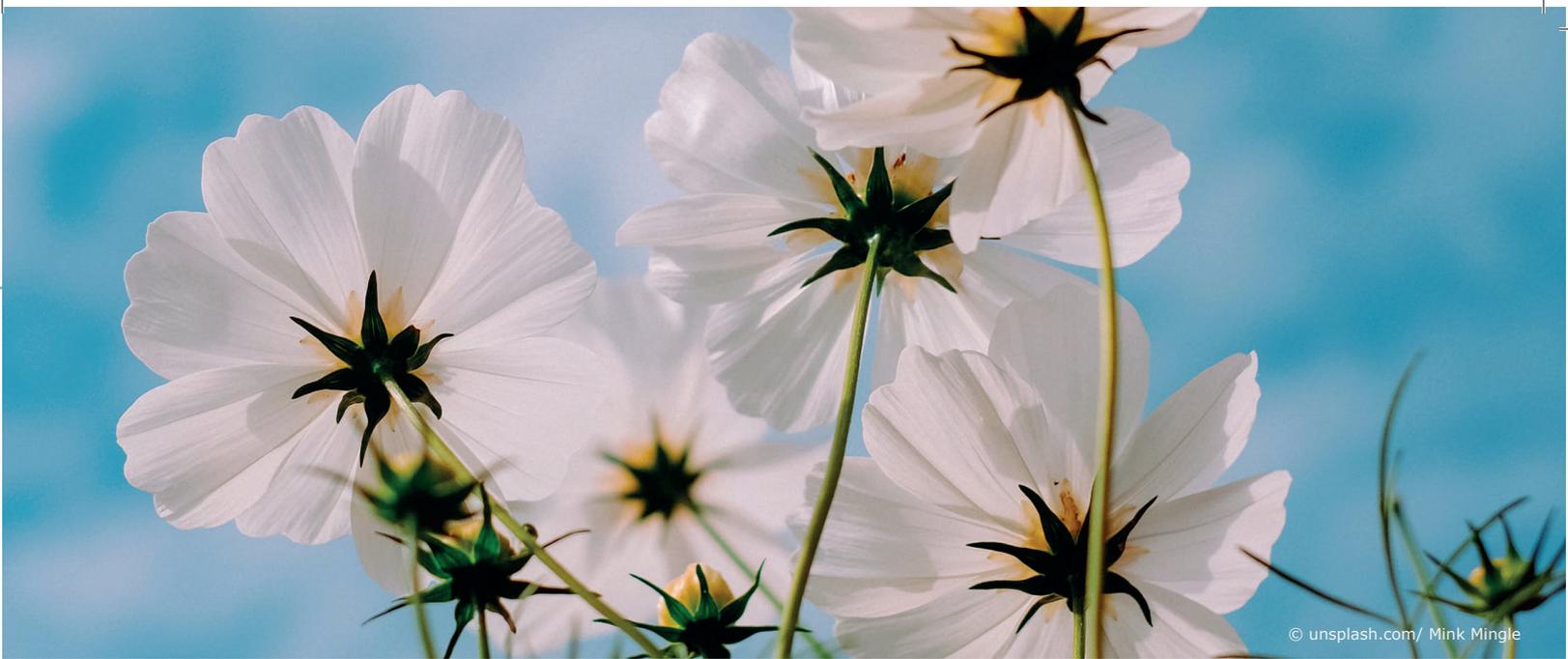
Escape Room – Komm, spiel das Leben!

Was würdest du tun, hättest du alles Geld der Welt? Was wäre dir wichtig?

Als Schulungsteilnehmer*innen des AMS könnt ihr euch eine Stunde lang diesen Fragen sowie Themen der Arbeitswelt widmen: Gewerkschaft, Lehrlingsrechte, Arbeitslosigkeit, die Geschichte der Arbeit usw.

Gemeinsam mit deinem Team begibst du dich in einen spannenden Wettlauf gegen die Zeit mit nur einem Ziel: den Lottoschein im Rollcontainer zu finden und gemeinsam reich zu werden! Nur wenn ihr die verschiedenen Rätsel und Tüfteleien zeitgerecht lösen könnt, ist der Hauptgewinn in euren Händen! Hier geht's zum Escape Game:

kj öö Fachbereich Arbeit



© unsplash.com/ Mink Mingle

Ideen für dich und deine Jugendgruppe

Du willst gerne mit deinen Jugendlichen gemeinsam einen Gottesdienst feiern? Hier ein paar Tipps, wie deine Online-Feier gelingen kann:

- Eine Person Feierleitung (inhaltlich)
- Eine Person technische Leitung
- Die einzelnen Personen sollen bei ihren Aufgaben erkennbar sein (Spotlight)
- **Die Jugendlichen sind Mitfeiernde, keine Zuseher** (Einbinden in die Feier: eine Kerze entzünden, Mentimeter-Umfrage, Musizieren, etwas schreiben, Körperübungen, Lektor*innen, ...)
- Live-Musik funktioniert auch online sehr gut. Es kann aber auch Musik abgespielt oder ein Video eingeblendet werden.
- Schaffe Feieratmosphäre (Dekoration, Einblenden einer Kerze ...)
- Mach eine kurze Ablaufprobe mit allen Beteiligten

Was tun, wenn dir die Decke auf den Kopf fällt? – „Positive Vibes“ für mich in Zeiten von Corona

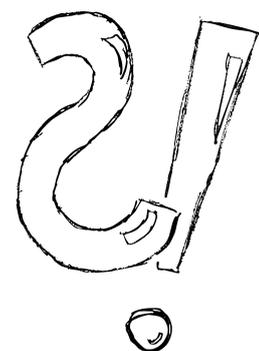
Corona begleitet uns seit über einem Jahr. Wie wir vermutlich alle bereits erfahren haben, hinterlassen die Maßnahmen auch Spuren in unserer Psyche. Umso wichtiger ist es, dass wir gut auf uns selbst achten und uns Gutes tun, um gesund und positiv gestimmt zu bleiben. Wir haben hier ein paar praktische „positive Vibes“-Tipps für euch:

für einen geregelten Tages-/Wochenablauf sorgen
dein persönliches „Dreamboard“ gestalten: Wunschliste, was ich nach der Coronakrise alles wieder machen werde

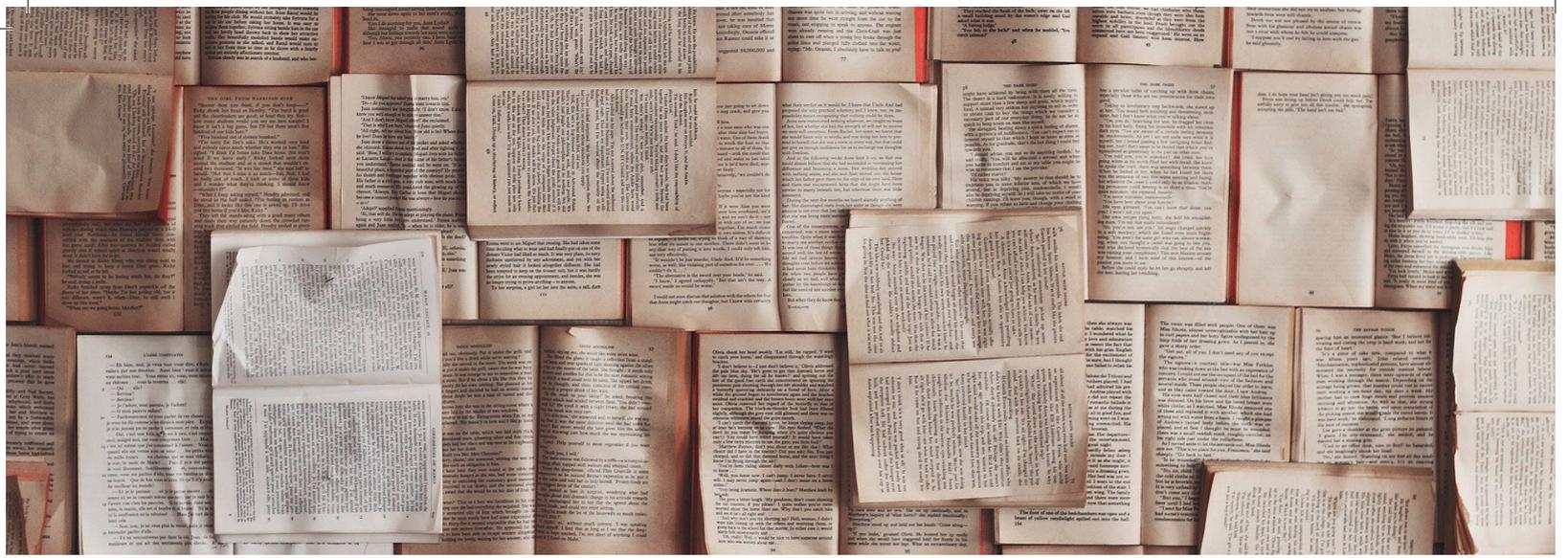
- einen Frühlingsspaziergang machen
- eine Runde laufen gehen
- in der Umgebung wandern gehen
- bei guter Musik die Seele einfach mal baumeln lassen
- etwas Leckeres kochen
- bei den örtlichen Wirten Essen bestellen

- ein Telefonat mit einem Freund/ einer Freundin
- meditieren, Achtsamkeitsübungen ausprobieren
- Fotos anschauen und ein Fotobuch gestalten
- ein heißes Bad genießen
- Wellnessstag für zuhause
- eine Tasse Kaffee/Tee genießen
- in der Hängematte chillen
- ein gutes Buch lesen
- für andere da sein und ihnen helfen

kj öö Fachbereich Pfarre



© Lea Schaumberger



Bücher zur Geschichte der Katholischen Jugend

Seit knapp zwei Jahren haben wir unsere Bibliothek im Pastoralamt auf eine reine Arbeitsbibliothek umgestellt und so auch historische Bücher ausgesondert und an die Bibliothek der KU weitergegeben.

Einige wichtige Bücher gibt es zum Thema Geschichte trotzdem noch:

Fritz Csoklich: *Katholische Jugend – Sauerteig für Österreich* (Leykam Verlag, Wien, 1997): In diesem Buch kommen viele verschiedene Personen, die für die Entwicklung der KJ maßgeblich waren, zu Wort. Anhand von persönlichen Erinnerungen wird die Entwicklung der verschiedenen Teile der KJ gut beschrieben.

Helmut Wagner: *Arbeitswelt, Soziales und Diakonie* (Wagner-Verlag, Linz, 2016): Dieses neuere Buch (2016) beschäftigt sich mit der Geschichte unserer Diözese, indem es das Wirken von Josef „Joe“ Mayr betrachtet. Er war nicht nur maßgeblich an der Gründung der KAJ in OÖ beteiligt, sondern hat auch in seinen späteren Jahren als Caritas-Direktor und Bischofsvikar die Belange der Jugend im Blick gehabt.

Daneben gibt es eine Ausgabe der ConAction zu 60 Jahre KJ mit Interviews von KJ-Aktivist*innen, auch bei uns auszuborgen.

Falls ihr euch näher mit dem Thema Geschichte der KJ auseinandersetzen wollt, gibt es in der Bibliothek der KU noch einige interessante Bücher, z. B.

Heide Pils: *20 Jahre Katholische Jugend in Österreich* (Fährmann-Verlag, Wien, 1966) oder

Rudolf Richter: *Die Katholische Jugend der Nachkriegsjahre* (Eigenverlag, Wien, 1993).



© Lea Schaumberger

75 Jahre #happybirthday_kjooe



katholische jugend
oberösterreich

75 JAHRE – DIE KJ OÖ FEIERT!

Es sind schwierige Zeiten, und wie groß unsere Feierlichkeiten werden dürfen, müssen wir erst absehen. Aber wir feiern!

Das erste Feierelement hast du gerade in der Hand. Diese Ausgabe des kj cloud.books ist quasi der Auftakt in unser Jubiläumsjahr. Auf dem Titelbild feiern wir unser Logo im Feiertagsgewand, und im Inhalt war es uns wichtig, wesentliche Themen, die uns die letzten Jahrzehnte begleitet haben, in den Vordergrund zu rücken.

Ebenfalls mit dieser Ausgabe ist der 75 Jahre kj Erlebniskalender ins Haus geflattert (siehe auch unser Beitrag auf S. 13). Unser Geburtstag ist Anfang Oktober – sechs Monate davor bis sechs Monate danach reicht unser Kalender. Die kj oö besteht ganz wesentlich aus den Menschen, die bei der kj oö arbeiten und sie über die Jahrzehnte immer geprägt und gelenkt haben, die sie heute prägen und lenken und die ihre Vielfalt

an Talenten in die kj oö einbringen und -bringen. Unsere aktuelle Mann(- und Frau)schaft hat in der jeweils eigenen Talente-Kiste gewählt und viele wirklich außergewöhnliche Angebote hervorgekramt. 13 Erlebnisse sind im Kalender abgebildet, viel mehr gibt es auf der Website zu finden. Was immer dich anspricht – scheue dich nicht, dich mit der/dem jeweiligen Erlebnis-Host in Verbindung zu setzen und mehr zu erfahren oder dir oder deiner Gruppe einen Platz zu sichern!

Ein Fest soll es doch auch geben. Am Leisenhof, unserem zukünftigen Begegnungszentrum, soll die Party steigen. Wir werden schauen, auf welche Weise es möglich ist. Vor allem Ehrenamtliche, die die kj oö heute prägen, sind eingeladen, mit uns zu feiern. Am 25. Juni 2021 soll es stattfinden oder ersatzweise, sollten Wetter oder Corona nicht mitspielen, am 11. September. Für mehr Infos schau bitte auf der Website nach – das Ehrenamtlichen-Fest ist

gerade in Planung und mehr Infos folgen in Kürze.

Ebenfalls mit dem Ehrenamtlichen-Fest wird der Film „75 Jahre kj oö“ veröffentlicht. Wir haben Menschen gefunden, die in den letzten 75 Jahren die kj oö mitgeprägt und getragen haben, und sie vor die Kamera geholt. Wir sind schon gespannt, was sie uns aus diesen 7,5 Jahrzehnten zu berichten haben. Den Film gibt es dann ab Juni/Juli auch auf unserem YouTube-Kanal zu finden.





GRATULATIONEN

Worte von Bischof em. Maximilian Aichern zu 75 Jahre Katholische Jugend

An die Gründung der Katholischen Jugend Österreichs im Jahre 1946 kann ich mich als damaliger Ministrant noch gut erinnern. Als ich 1947 ins Obergymnasium kam und 14 Jahre alt war, wurde ich Mitglied der Katholischen Jugend unserer Pfarre St. Josef der Kallasantiner in Wien-West. Es war eine richtige Aufbruchzeit: Unser junger Pfarrer P. Wagner hat uns Jugendliche zu zweiwöchentlichen Heimstunden über menschliche, religiöse, soziale und politische Themen eingeladen. Ich wurde dann sehr bald in den Aktivistenkreis gewählt, wo wir wöchentlich zusammenkamen.

Noch vor der Matura war ich schon im Betrieb der Eltern als Lehrling angemeldet und ging deshalb zur Katholischen Arbeiterjugend (KAJ). Wir hatten viele Kontakte zum Jugendbischof Rusch, zum KAJ-Seelsorger P. Zeininger und zum Jugendseelsorger P. Hildebrand Urdl. Als Referenten und Diskutanten kamen zu uns Leute aus der Wirtschaft und Arbeiterschaft, aber auch Leute aus der Gewerkschaft und Politiker aus dem Parlament. Als KAJ organisierten wir auch Wallfahrten nach Mariazell. Immer wieder kamen damals viele Jugendliche aus den Pfarren auch zu Dekanatstreffen und Stadttreffen zusammen. Vor allem wir vom Aktivistenkreis besuchten auch Klein-

betriebe und Fabriken, sprachen dort mit den Chefitäten, den Arbeitenden und besonders mit Jugendlichen. Auch feierten wir wöchentlich eine Jugendmesse, die wir gut vorbereiteten. Das Vorbild Jesu im Evangelium und die Zeichen (Notwendigkeiten) der Zeit gaben all unserem Tun die Richtung vor.

Im Kloster St. Lambrecht in der Steiermark, in welches ich nach meiner Ge-



sellenprüfung Anfang 1954 eintrat, erlebte ich im dortigen Pfarrgebiet zwei Jugendgruppen: Landjugend und KAJ. Es gab dort ja viel Land- und Forstwirtschaft und die große Dynamitfabrik mit über 500 ArbeiterInnen. Nach der Priesterweihe 1959 war ich als Kaplan Seelsorger der KAJ und unterrichtete Religion in Polytechnischen Klassen und in der Landesberufsschule für Maurer und Zimmerer in der nahen Bezirksgemeinschaft Murau. Als Abt hatte ich dann

viel Kontakt zu Pfarrgemeinden in der Obersteiermark und zu Jugendlichen durch Firmspendungen und Gesprächsrunden, aber auch zu Wirtschaft und Arbeitsbereichen des Murtales. Als Bischof der Diözese Linz ab Jänner 1982 und Sozialreferent in der Österreichischen Bischofskonferenz erlebte ich viele Jahre hindurch sehr lebendige kirchliche Jugendgruppen und viele Gespräche und Diskussionen mit Jugendlichen und Verantwortlichen in der Gesellschaft zu wichtigen menschlichen, sozialen, gesellschaftspolitischen und religiösen Fragen. Die Jugendtreffen waren immer besondere Ereignisse in meinem Leben als amtierender Bischof, ebenso die zahlreichen Firmungen sowie ernste und heitere Zusammenkünfte und Diskussionen. Viele junge Menschen von damals gestalten heute als Erwachsene unsere Öffentlichkeit und sind dankbar für die seinerzeitigen Begegnungen und Zeitdiskussionen sowie die religiösen Weichenstellungen.

Ich gratuliere unserer Katholischen Jugend zum 75. Geburtstag herzlich und gebe der heutigen kirchlichen Jugendbewegung ein Wort mit, welches uns die Seelsorger seinerzeit immer wieder gesagt haben: „Vergesst das Ziel nicht, verlasst den Weg nicht und verliert den Mut nie!“



© unsplash.com/ Annie Spratt



Grußwort unseres Landeshauptmanns

Danke für eure Beiträge zum Gelingen einer humanen Gesellschaft.

Mit vielen guten Ideen und vor allem sehr viel Engagement trägt die Katholische Jugend zum Gelingen einer humanen Gesellschaft und zum Miteinander in Oberösterreich bei.

Was ihr bereits in jungen Jahren leistet, ist ein wichtiges Stück Zukunftssicherung. Denn der unabdingbare innere Zusammenhalt einer Gesellschaft kann nicht durch Gesetze verordnet werden, sondern einzig und allein durch Menschen, die anpacken und im Ehrenamt mehr tun, als sie eigentlich tun müssten.

Unsere Gesellschaft braucht gerade in diesen Zeiten ein Mehr an Gemeinwohl, ein Mehr an Miteinander, ein Mehr an gemeinschaftsstiftenden Werten, ein Mehr an Orientierungshilfe. Herzlichen Dank für alle Beiträge, die ihr für dieses Ziel leistet.

Landeshauptmann von Oberösterreich
Mag. Thomas Stelzer



Alles Gute!

Ich wünsche der Katholischen Jugend Oberösterreich zum 75-Jahr-Jubiläum alles Gute und möchte die Gelegenheit nutzen, mich für euer Engagement zu bedanken. In 75 Jahren sind unzählige haupt- und ehrenamtliche Arbeitsstunden in Projekte mit Jugendlichen geflossen, die die Welt aller Beteiligten verändert haben. Projekte für Jugendliche, aber auch mit und von Jugendlichen, die zeigen, wie vielseitig Österreichs Jugend ist und wie viele Menschen etwas bewegen wollen. Ich wünsche euch, dass ihr auch in Zukunft die Kraft, den Mut und die Begeisterung findet, die Welt zu verändern!

Magdalena Bachleitner
Vorsitzende der Katholischen Jugend
Österreich



Liebe Katholische Jugend!

Ich wünsche euch alles Gute zum 75. Geburtstag. Für 75 Jahre schaut ihr noch sehr jung aus.

Zumindest sehe ich immer wieder junge Menschen bei euch, und das ist auch gut so. Für mich war meine Jugendgruppe (ist schon ein paar Jahre her) ganz wichtig für meine Entwicklung und für meinen beruflichen Werdegang. Ich hatte damals einige Vorbilder, die mich geprägt haben, und ich habe heute noch gute Freunde von damals. Ich wünsche euch alles Gute und viel Humor!

Liebe Grüße und ein Geburtstagsbussi
(siehe Foto)

Günther Lainer
Kabarettist



Österreichs Bischöfe an die Jugend Liebe Katholische Jugend!

Es gibt in dieser Zeit der Wirrnis und der Zerstörung, des Suchens und des Aufbaues ein Anliegen, das an entscheidender Bedeutung alle anderen übertrifft: daß unser Volk und unserer Heimat, ja daß die ganze Menschheit wieder Christus finde. Denn er allein ist der Eckstein, auf dem das Haus fest und sicher steht. Und alles andere Bauen ist umsonst, wenn es nicht auf diesem Grunde aufbaut. In ungezählten Menschen, vor allem jungen Menschen, lebt bewußt oder unbewußt die drängende Sehnsucht nach ihm, der allein Sinn und Ziel des Lebens sein kann.

Darum richten wir ein besonderes Wort an euch, junge Katholiken! Baut das Leben neu in Christus! Lebt euer junges Leben aus Christi Kraft und Christi Geist! Sucht ihn und seine Wahrheit zu erkennen, sucht die lebendige Gemeinschaft mit ihm in Gebet und sakramentaler Verbundenheit! Aber trachtet danach, daß euer ganzes Leben aus seinem Geiste wächst! In allem, was ihr tut, sollt ihr Christen sein! Ihr sollt haben, was euer junges Leben begehrt, Kameradschaft, Spiel und Freude, das Lied und die Natur. Ihr sollt zu ganzen Menschen heranwachsen in geistiger und kultureller Bildungsarbeit, zu rechter Verantwortlichkeit für euren Beruf, für Familie und Volk. Ihr sollt zuchtvolle Menschen werden in charakturvoller Kraft und Klarheit. Aber euer ganzes Leben, das natürliche und das übernatürliche, soll ein Leben sein aus Christi Kraft und Christi Geist! Alles das findet ihr in den Gruppen der „KATHOLISCHEN JUGEND“ in eurer Pfarre, die, nach Geschlechter und Altersstufen gegliedert, euch rechte christliche Lebensgemeinschaft sein sollen.

Während das vergangene Jahr für die Jugendarbeit noch ein Suchen und Ringen war, während bisher in der Jugendarbeit der einzelnen Diözesen noch vielfach verschiedene Gesichtspunkte galten, wird nun in allen österreichischen Diözesen die „KATHOLISCHE JUGEND“ nach einheitlichem Plan und als einzige kirchliche Jugendbewegung arbeiten. Stellt euch selber mit ganzem Herzen in diese Gemeinschaft der „KATHOLISCHEN JUGEND“ und helft mit, dass möglichst viele junge Brüder und Schwestern hier die Kraft und Klarheit christlichen Lebens finden! Holt all die vielen herbei, die suchen und warten und nicht wissen, wohin sie gehören!

Wir rufen auch alle Katholiken, die in früheren Jahren in den bewährten Jugendvereinen gearbeitet haben, zur aktiven Mitarbeit in der „KATHOLISCHEN JUGEND“! Stellt eure Erfahrungen und wertvollen Kräfte dieser so wichtigen Aufgabe zur Verfügung.

Wir rufen besonders alle katholischen Eltern auf, ihre Kinder in die Gemeinschaft der „KATHOLISCHEN JUGEND“ zu führen und erwarten von allen Katholiken, daß sie der „KATHOLISCHEN JUGEND“, wo sie können, Förderung und Hilfe geben.

Wir segnen euch im Namen des dreieinigen Gottes!

Salzburg, 2. Oktober 1946
DIE ÖSTERREICHISCHEN BISCHÖFE